Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrier Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 60. **Schwerte,** Donnerstag, 25. Mai 1893. **25. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Nach einer Mitteilung der Kaiserlich Russischen Postverwaltung werden durch ein am 1/13. Juni in Rußland in Kraft tretendes Zollgesetz russische Creditbillets (Rubelnoten 2c) sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr den zollpflichtigen Gegenständen beigezählt, und dürfen daher mit Bezug auf Artikel 16 des Weltpostvertrages, welcher die Einlegung zollpflichtiger Gegenstände in gewöhnliche oder eingeschriebene Briefpostsendungen verbietet, vom genannten Zeitpunkte ab in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefpostsendungen nach oder aus Rußland nicht mehr versendet werden. Die russischen Behörden werden in den Fällen, wo in derartigen Sendungen bei der Ankunft oder beim Abgange das Vorhandensein russischer Creditbillets festgestellt wird, 25 Prozent von der vorgefundenen Summe als Strafe einbehalten. Auf die Versendung von russischen Creditbillets in Briefen mit Wertangabe bezieht sich obige Mitteilung nicht.

Berlin, 18. Mai 1893.

Reichs-Postamt, I. Abteilung. Sachse.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Papier und Schreibmaterialien für das **Landratsamt** und den **Kreisausschuß** hierselbst soll für die nächsten 3 Jahre vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum **10. Juni d. Js.** im Bureau des Kreissekretärs, Zimmer Nr. 9, abzugeben.

Hörde, den 19. Mai 1893.

Der Königliche Landrat Spring.

Die Vakanzen-Listen bezüglich der für zivilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter vorbehaltenen Stellen liegen auf dem Kreisbureau zu Hörde zur Einsicht offen.

Bekanntmachung.

Der Verkauf künstlicher Düngermittel in der Provinz Westfalen in den letzten Jahren, soweit eine Statistik hierüber möglich war, läßt erkennen, daß insbesondere in den Kreisen der kleineren Landwirte noch nicht genügend erkannt ist, welchen Vorteil die Anwendung von künstlichem Dünger unseren Ackerflächen und der Gebrauch von Saatgut besonders von Getreide und Kartoffeln bietet.

Um nun diesen beiden wichtigen landwirtschaftlichen Fragen eine möglichst weitgehende Untersuchung angedeihen zu lassen, hat sich der landwirtschaftliche Provinzial-Verein für Westfalen und Lippe zu Münster entschlossen, Versuche durch kleinere Landwirte dadurch zu fördern, daß er denselben die hierzu nötigen Proben künstlichen Düngers aus den Kaliwerken von Leopoldshall-Strußfurt bez. größeren Düngerfabriken zu Ausnahmepreisen besorget, oder ihnen zur Bestreitung der durch diese Versuche entstehenden Kosten Beihülfen gewährt, auch in eben dieser Weise die Versuchsanstellung in Saatgut mitunterstützt.

Die verehrlichen Vorstände der landwirtschaftlichen Amts- und Lokal-Vereine ersuche ich ergebenst, von diesen Maßnahmen den Kleingrundbesitzern ihres Bezirks Kenntnis geben und der Versuchsanstellung nach Möglichkeit Förderung angedeihen zu lassen. Die Herren landw. Wanderlehrer sind von dieser Bekanntmachung unterrichtet und werden alle an sie herantretenden Fragen in bereitwilliger Weise beantworten, auch in den von denselben gehaltenen Vorträgen auf diese Maßnahmen hinweisen.

Die zu den, unter Anleitung der Herren Landwirtschaftslehrer anzustellenden Versuchen erforderlichen Proben bez. Mengen Saatguts ersuche ich den landwirtschaftlichen Provinzial-Verein Münster durch Vermittelung der Landwirtschaftslehrer anzugeben.

Hörde, den 16. Mai 1893.

Der Direktor des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins
Spring, Königlicher Landrat.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirtes Wilhelm Stamm zu Aplerbeck ist erloschen, und ist die Sperre aufgehoben.

Aplerbeck, den 18. Mai 1893.

Die Polizei-Verwaltung Gutjahr.

Bekanntmachung.

Die Reklamationen auf Entlassung bezw. Beurlaubung von Soldaten nach zweijähriger Dienstzeit werden auf dem hiesigen Amtsbureau am **Donnerstag und Freitag, den 1. und 2. Juni cr.,** während der gewöhnlichen Dienststunden von den Amtseingesessenen entgegengenommen. Sämtliche Papiere, welche die Beurlaubung bedingen sollen, sind den Anträgen beizufügen.

Wellinghofen, den 17. Mai 1893.

Der Amtmann Hartung.

Hohensyburg.

Angesichts der bevorstehenden Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal dürfte auch unsere Leser nachstehendes Gedicht interessieren, das den Herrn Dr. Karl Faber in Bochum zum Verfasser hat und im Mai 1891 in der Rh.-W. Ztg. zum Abdruck gelangte, und dürfen wir stolz sein auf die so schnelle Erfüllung des in demselben ausgesprochenen Wunsches.

So klar, so strahlend schaut der Himmel nieder,
Und grünend prangen Feld und Flur und Hain;
In Baum und Strauch ertönt's wie süße Lieder
Und dringt in's Herz mit Lust und Sonnenschein;
Nun bin ich froh, nun bin ich glücklich wieder.
Frei zieht die Brust des Windes Atem ein,
Und mit der Jugend wanderfrohen Schritten
Bald ist der Wolken stolzes Reich erstritten.

Nun liegt die Welt vor den erstaunten Blicken:
Die Berge funkeln in der Sonne Strahl;
Und weiter immer weiter kann ich schicken
Die trunk'nen Augen durch das schöne Thal;
Hier rauscht der Wald, die Seele zu erquicken,
Und dort der Strom und blitzt wie blanker Stahl;
Die Lenne kommt mit Ungestüm gezogen
An's Herz der Ruhr mit Wellen und mit Wogen.

Hier ist das Land, wo noch die Eichen strecken
Sich in die Wolken trotzig, stolz und frei;
Hier hausen noch des alten Stammes Recken
Und hassen Feigheit, Furcht und Sklaverei;
Hier leben Mut und Kraft, der Feinde Schrecken,
Und in den Herzen lebt die deutsche Treu';
Hier schalten noch, so in Palast wie Hütte,
Die deutschen Tugenden, die deutsche Sitte.

Hier ist die Heimat lockenblonder Frauen,
So halten Haus und Herd in trauter Hut;
Wer je gedurft in blaue Augen schauen,
Wer je gekostet reiner Liebe Glut,
Der wandelt wie auf grünen Lenzesauen
Das Leben hin und durch der Jahre Flut;
Die Sorgen flieh'n, wo edle Frauen walten,
Und auf der Stirne glätten sich die Falten.

Und ringsum schafft die Arbeit reichen Segen,
Und Ehre wird der rauhen Hand gebracht,
Es eilt der Dampf auf blanken Schienenwegen,
Der Bergmann taucht sich in den tiefen Schacht;
Und bei dem Takt geschwung'ner Hämmer regen
Die fleiß'gen Hände sich bei Tag und Nacht;
Und Glockenklänge tragen und Kanonen
Der Heimat Ruhm bis zu den fernsten Zonen.

Doch aus der Gegenwart besonnten Tagen
In's Reich der Träume lockt Vergangenheit;
Noch heute still und ernst die Trümmer ragen
Als Zeugen alter Pracht und Herrlichkeit;
Und lieblich rauscht's von uralt süßen Sagen,
Und leuchtend steigt empor die alte Zeit,
Wo hier vor dem lebend'gen Gott der Franken
Tief in den Staub die Sachsengötter sanken.

Wo Lieder einst und frohe Harfen tönten
Bei Spiel und Tanz im hochgewölbten Saal,
Und gold'ne Becher edlen Wein's verschönten
Das heit're Fest, das stolze Siegesmahl;
Wo Waffen klirrten, Eisenschritte dröhnten
Und gellend klang des Wächters Horn zu Thal:
Da pfeift der Wind durch die verlass'nen Hallen,
Die mehr und mehr versinken und verfallen.

Doch schwindet Bilder nun aus fernen Zeiten,
Wo mit dem Sachsen noch der Franke ringt;
Für Haus und Hof, für Weib und Kind zu streiten,
Der Werberuf von Berg zu Berg erklingt;
Erblasst nun in all den Herrlichkeiten,
Die uns des Tages gold'ne Sonne bringt,
Denn uns'ren Fluren hat nun süßen Frieden
Der Herr der Welt, der deutsche Gott beschieden.

Schon ist aus Schutt und Trümmern neu erstiegen
Ein schlanker Turm und schaut in's weite Land;
Um seinen Fuß sich Gras und Blumen schmiegen,
Und Wolken schweifen um der Zinnen Rand;
Ihn hat, wo rauschend hier sich Eichen wiegen,
Westfalia gebaut mit kühner Hand.
Dem guten Sohn, dem edelsten Westfalen
In Dankbarkeit die alte Schuld zu zahlen.

Und aus des Heimatlandes engen Schranken
In's Land hinaus, weit, endlos, weit,
Nun zieh'n die flügelrauschenden Gedanken
Und greifen stolz an jene große Zeit,
Wo aus den Fluten der Loire tranken
Die deutschen Rosse, wo der alte Streit
Auf's neu entbrannte in gewalt'gen Flammen,
Wo krachend brach der Franken Reich zusammen.

Wohl floß das Blut im wilden Waffentanze,
Der Brüder Blut im fernen, fremden Land,
Doch morgenschön in nie geahntem Glanze
Das Deutsche Reich, das Vaterland erstand;
Und Wilhelm mit des Siegers Lorbeerkranze
Sein greises, kaiserliches Haupt umwand!
Er ruht im Grabe schon; doch nicht vergebens
Das Wollen war und Handeln seines Lebens.

Wir aber wollen gern und froh gedenken
Des großen Mannes und der großen That;
Zwar mußten wir ihn längst zu Grab versenken,
Doch was er schuf, es wogt als grüne Saat;
Und wenn wir uns're Schritte wandernd lenken
Hier auf des deutschen Berges höchsten Grat,
Dann naht der Wunsch, die Thaten uns'res Helden
In Stein und Erz den Enkeln noch zu melden.

Hier, wo es singt und klingt von süßen Sagen,
Wo Heldengeister flüsternd uns umwehn;
Wo Tannen rauschen, wo die Eichen ragen
Hoch in des Himmels freie Wolkenhöh'n;
Wo stark und treu die Sachsenherzen schlagen,
Hier soll das Denkmal schön und groß erstehn;
Hier soll es herrlich steh'n, daß rings es schaue
Weit, weit in des Westfalenlandes Gaue.

Wenn dann dereinst die frohen Pilger wallen
Den Berg hinan in grüner Lenzeslust,
Und dann des Vaterlandes Lieder schallen
Wie Wogenrauschen aus der tiefsten Brust,
Daß Berg' und Thäler brausend wiederhallen;
Wir werden uns der großen Zeit bewußt
Und wieder, wieder schwören wir auf's neue
Dem deutschen Land, dem Vaterland die Treue.

Das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf Hohensyburg.

Nachdem wir bereits mehrmals über die Aufstellung des Modells zum Kaiser Wilhelm-Denkmal auf Hohensyburg berichtet haben, bringen wir den Lesern heute einen ausführlicheren Artikel. Der Rh.-Westf. Ztg. schreibt man aus Hohensyburg:

Das Denkmal soll sich auf der äußersten Spitze des langgestreckten Höhenrückens der Syburg erheben, da, wo der Berg nach drei Seiten mit steilen Wänden sich zum Ruhrthal hinabsenkt. Die Kuppe des Berges wird mit Futtermauern gegen das Thal hin zu einer großen Terrasse erbreitert, welche, vor dem Denkmal sich erstreckend, Platz für etwa 3000 Personen bieten soll. Sie wird sich hierdurch insbesondere zur Abhaltung größerer patriotischer Feierlichkeiten eignen, zu welchen das an dieser vielbesuchten Stelle, im Herzen Westfalens zu errichtende Denkmal gewiß vielfache Anregung zu geben bestimmt ist. Während die Terrasse an der Süd- und Westseite prächtige Blicke in das Ruhrthal und die weite schöne Umgebung gewähren wird, soll sie an der Ostseite mit den auf dem Berge schon vorhandenen Denkmalsbauten, dem Vincketurm und dem Kriegerdenkmal, durch einen breiten Spazierweg längs der Bergkante verbunden werden, wie denn auch die gesamte zum Teil jetzt noch als Ackerland benutzte Bergfläche der nächsten Umgebung durch gärtnerische Anlagen einen parkartigen Charakter erhalten wird.

An der Nordseite wird die Terrasse durch das eigentliche Denkmal begrenzt, für welches durch eine zweite Terrasse, 3,5 Meter über der ersteren liegend, ein Gesamtunterbau geschaffen ist. In der Mitte erhebt sich auf hohem Sockel das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms; die Figur ist 6,5 Meter hoch, also in gleicher Größe mit dem Standbilde Friedrichs des Großen in Berlin geplant. Der Sockel mit der Weiheinschrift springt weit in den Platz hin vor, sodaß das Kaiserbild, von allen Seiten gut sichtbar, den geistigen Mittelpunkt der gesamten Anlage abgibt.

Hinter dem Standbild steigt ein reich gegliederter Turm bis zu 30 Met. = 100 Fuß Höhe auf, im unteren Geschoß von einer großen Nischenöffnung durchbrochen, welche den Hintergrund für den Reiter abgibt. Vier stark geböschte Eckpfeiler besetzen die Kanten des Turms und endigen in Ausbauten, welche vier große Adlerfiguren tragen. Ein achteckiger Aufbau schließt den Turm ab und ist in seinen Einzelheiten der Gestalt einer Krone angenähert. Dieser Turm mit einem eigenartigen von den sonst üblichen Turmformen abweichenden Umriß, wird insbesondere dazu dienen, das Denkmal auch in weitester Ferne sichtbar zu machen und bedeutsam zu bezeichnen.

Zu den beiden Seiten des Mittelturms erheben sich niedrige Aufbauten, welche als Hintergrund für die 3,5 Meter hohen Standbilder des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke, der beiden treuen Mitarbeiter an dem Werke des großen Kaisers, dienen sollen. Eine niedrige, nach einem flachen Kreisbogen geführte Wand verbindet die Eckbauten mit dem Mittelturm und schließt die Anlage nach Norden ab. In einer Anzahl von Nischen soll an dieser Stelle Gelegenheit gegeben werden, zur späteren Aufstellung von Bildnissen oder zur Anbringung von Inschrifttafeln, welche auf die Zeit, die hier verewigt werden soll, Bezug nehmen. Treppenanlagen führen zu der oberen Terrasse hinauf, welche zur Betrachtung der Standbilder in der Nähe passende Standpunkte bieten wird; auch wird sie bei der Ausführung der im Eingang erwähnten Volksfeste den geigneten Platz für die Aufstellung der Musik-, Sängerchöre, sowie der Redner abgeben.

Für die Bauformen sind, entgegen der jetzt meist bei Denkmälern üblichen Gestaltungen, die Formen des gotischen Stils gewählt, jedoch in einer Umbildung, die dieselben sowohl dem modernen durch das Denkmal zum Ausdruck zu bringenden Gedanken, wie der hier notwendigen Einfachheit und Massenhaftigkeit der Anlage anpaßt. Es dürfte hierdurch gelingen, dem Denkmal nicht nur einen eigenartigen, sondern vor allem auch einen dem Zwecke, dem es dienen soll, und dem Boden, auf welchem es steht, entsprechenden deutschen Charakter zu verleihen. Ueber die Ausführung der Standbilder ist einstweilen noch nichts bestimmt, der Beschluß hierüber vielmehr noch auf spätere Zeit verschoben, doch steht soviel schon fest, daß es bei denselben vorzugsweise sich um eine porträtähnliche aber einfache und schlichte Wiedergabe der durch diese äußeren Eigenschaften vorzugsweise ausgezeichneten großen Persönlichkeiten handeln wird.

Mit Ausnahme der Sockel für die in Bronze auszuführenden Standbilder, welche aus poliertem Granit gedacht sind, soll das ganze Denkmal in dem derben, wetterbeständigen Sandstein, den man in der Nähe von Hohensyburg bricht, errichtet werden. Mit dem Bau, dessen Grundsteinlegung am 28. d. Mts. stattfinden wird, ist bereits begonnen und zwar gelangen zunächst die Terrassenmauern, sowie der Mittelturm zur Ausführung.

Deutsches Reich.

Am deutschen Kaiserhofe ist das Pfingstfest in echtem Familiensinn verlebt. Dem Feste voran ging die Taufe des jüngst geborenen Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold, der unter seinen Namen den „Vornamen" Thassilo nach einem alten äußerst streitbaren und streitlustigen Zollerngrafen führt. Als Paten waren zugegen der Kaiser und die Kaiserin, Prinzessin Friedrich Karl und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg; abwesend waren der König und die Königin von Italien und der König und die Königin von Württemberg. Der Taufrede lag das Wort der Schrift „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein!" zu Grunde. Dasselbe war von der erlauchten Mutter selbst gewählt. Der neugeborene Prinz, welchen die Prinzessin Friedrich Karl über die Taufe hielt, empfing die Namen Thassilo Wilhelm Humbert Leopold Friedrich Karl. Nach der heiligen Handlung fand eine Defilierkour vor der hohen Taufmutter und demnächst die Festtafel im Marmorsaale statt. Der Tauftag brachte Ordensauszeichnungen an Angehörige des Friedrich Leopold'schen Hofstaates und vor allem eine Beförderung des Prinzen Friedrich Leopold, dem der Kaiser vor der Taufe ankündigte, daß er ihn zum Kommandeur des Regiments der Gardes du Korps ernannt habe. Der bisherige Kommandeur, Oberst von Bissing, wurde mit der Führung der 4. Garde-Kavalleriebrigade, der Kommandeur des 1. Garde-Ulanen-Regiments, Oberst Rabe v Pappenheim mit der Führung der 2. Garde-Kavalleriebrigade beauftragt. Am zweiten Festtage fand, nachdem der Kaiser sich nach erfolgtem Besuch des Festgottesdienstes am ersten Festtage ausschließlich seiner Familie gewidmet, das Stiftungsfest des aus allen Regimentern der Armee zusammengesetzten Lehrinfanteriebattaillons, das sogenannte Schrippenfest, beim neuen Palais in Potsdam statt. Der kommandierende General des Gardekorps brachte das übliche Hoch auf den Kaiser aus.

Wolffs telegr. Bureau meldet: Die Absicht des Kaisers, eine Proklamation an das Volk über die Steuervorlage zu richten, dürfte aufgeschoben werden. Die Proklamation dürfte einige Tage vor den Wahlen erfolgen.

Der Kaiser hat, wie Wolffs Telegraphenbureau hört, für den Bereich der preußischen Militärverwaltung befohlen, daß diejenigen Uebungen des Beurlaubtenstandes, welche in die Wahlzeit gefallen sein würden, nicht verschoben werden, sondern mit Rücksicht auf die bald darauf beginnende Erntezeit ganz ausfallen.

Rußland.

Ein polnisches Blatt bringt die Aufsehen erregende Meldung, in Petersburg sei das Gerücht verbreitet, daß der Zar an Krebs erkrankt sei. — Eine Bestätigung von anderer Seite liegt nicht vor.

Die Ernteaussichten sind in Rußland in den mittleren und südlichen Provinzen sehr trübe. Am größten ist der Notstand im Gebiete der donischen Kosaken, für welche der Zar 100000 Rubel gespendet hat. Auf weiten Strecken müssen Menschen und Vieh durch Unterstützung der Behörden erhalten werden.

Serbien.

Gestern abend fand auf einem Dampfer zwischen Turnseverin und Bosapalanke die Begegnung des Königs Alexander mit der Königin Natalie statt. Der König war lebhaft erregt. Die Landung erfolgte in Kladowa, wo etwa 10000 Menschen zum Empfange anwesend waren.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 24. Mai. Die schönen Tage des Pfingstfestes sind vorüber, glücklicherweise ohne die schlimmen Mutmaßungen des Wetterpropheten wahr gemacht zu haben. Im Gegenteil, es herrschte das prächtigste Pfingstwetter. Die Feiertage sind zu Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung vielfach benutzt worden; nach allen Himmelsrichtungen strömten die Wanderlustigen zu Fuß, per Wagen und auf der Eisenbahn hinaus ins Freie, um an der zu neuem Leben erwachten Natur sich zu erfreuen und zu laben. Giebt es doch nun einmal keine zum Naturgenuß geeignetere Zeit im Jahre, als das schöne Pfingstfest. Insonderheit waren es die Aussichtspunkte des Ruhrthals: Hohensyburg, Harkortberg, Volmarstein, Blankenstein, Isenberg, Königestein, Schulenberg, die auch diesmal ihre Anziehungskraft auf das wanderlustige Publikum nicht verfehlt hatten. Möchte uns das herrliche Pfingstfest auch im nächsten Jahre in so gesegneter Weise beschieden sein, wo wir den Kukuk wieder rufen hören werden und die Pfingstglocken in uns die Geschichte des ersten Pfingstfestes wachrufen und lebendig machen möchten. Es ist das letzte Fest in diesem Jahre bis zum fröhlichen Weihnachtsfeste gewesen.

Schwerte, 23. Mai. Für die Auszahlung der Unterstützungen an Familien von Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben in Preußen die zuständigen Minister für die Landkreise empfohlen, daß die Unterstützungen durch die Kreiskassen den einzelnen Gemeinden gezahlt werden, und daß letztere dann ihrerseits die Beträge den Empfangsberechtigten gegen die vorgeschriebene Empfangsbescheinigung übermitteln.

! Schwerte, 23. Mai. Gestern nachmittag wurde beim Baden unterhalb der Ruhrbrücke einem Knaben die Taschenuhr gestohlen. Dem Dieb ist man auf der Spur; übrigens mag dieser Vorfall zur Warnung dienen, daß die Badenden keine Wertgegenstände bei sich tragen, wenn sie die Ruhr aufsuchen.

}-{ Schwerte, 22. Mai. Im Februar 1892 kam bei Gelegenheit eines geselligen Beisammenseins, im Gasthause „Zur Post" hierselbst eine interessante Wette zu Stande. Während nämlich der eine der anwesenden Herren meinte, daß in der französischen Armee bei den eintretenden Rekruten noch 20% und noch mehr Analphabeten sich befänden, widersprach der andere und meinte, daß nur 5% vorhanden seien, worauf denn die Wette entriert wurde. Das Statistische Amt, welches im Einverständnis beider Parteien angerufen wurde, gab Auskunft, daß bis 1888 noch 9½% Analphabeten vorhanden gewesen seien. Da nun aber noch 4 Jahre fehlten so blieb die Wette vorläufig unentschieden. Weitere Bemühungen bei renommierten Zeitungsredaktionen, erneuert auch wieder bei dem Kaiserl. statistischen Amt in Berlin und sogar indirekt beim französischen Kriegsminister, haben leider kein Resultat gebracht, so daß weiter geforscht werden muß. Die betreffenden Antworten liegen in Original bei Herrn H. Quadbeck zur gefl. Ansicht für die Herren offen, die sich für die Wette interessieren.

Aplerbeck, 21. Mai. Der Urheber des neulich verübten Diebstahls des Fuhrwerks von Herrn Busberg in Schüren ist in der Person des Arbeiters Klein von der Aplerbecker Heide ermittelt und festgenommen worden. Klein ist durch seine Frau verraten worden.

§ Aplerbeck, 23. Mai. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, soll gestern nachmittag ein Kind am Schürufer vom Blitz erschlagen worden sein.

§ Aplerbeck, 22. Mai. Heute nachmittag zog auch an unserer Gemeinde ein schweres Gewitter vorüber, wobei der Blitz in die Scheune des Herrn Wirts Herdickerhoff in der Erlenbach einschlug, aber ohne zu zünden und erheblichen Schaden anzurichten.

Aplerbeck, 18. Mai. Der seit längerer Zeit polizeilich wegen Uhrendiebstahls gesuchte und sich umhertreibende Arbeiter L. aus Berghofen wurde gestern hier festgenommen und heute dem Amtsgerichte Hörde vorgeführt. Ein alter und vielfach vorbestrafter Tagedieb ist damit hoffentlich auf längere Zeit wieder von der Straße gebracht.

Sölde, 19. Mai. Der Hauer Vanse von hier erlitt auf der Zeche „Freiberg und Augustenhoffnung" durch Steinfall aus dem Hangenden eine bedeutende Kopfwunde.

Sölde, 19. Mai. Eine bedeutende Kopfwunde erlitt auf der Zeche „Freiberg und Augustenhoffnung" der Hauer Friedrich Brune von hier beim Auslesen von Steinen im Pfeiler durch Steinfall aus dem Hangenden.

Holzwickede, 19. Mai. Auf der Zeche „Karoline" wollte der Arbeiter W. Goßmann von hier einen abgefallenen Riemen während des Ganges der Maschine wieder auflegen, wobei er von der Transmissionsachse erfaßt und an verschiedenen Körperteilen erheblich verletzt wurde.

Westhofen, 23. Mai. Von Hohensyburg ist leider auch ein Unglücksfall zu berichten. Auf dem Wege nach hier schlug ein Fuhrwerk aus Hörde, das allerdings in flotter Gangart herunterfuhr, mit seinen Insassen um. Einer war sofort tot, mehrere schwer verletzt, während zwei, darunter ein Soldat, ohne Verletzungen davonkamen. Der Wagen ist vollständig zertrümmert, während das Pferd unverletzt geblieben ist.

Höchsten, 23. Mai. Gestern nachmittag schlug der Blitz in das Haus des Wirts Stockmann ein. Dasselbe geriet hierdurch in Brand, das Feuer wurde jedoch bald gelöscht.

Hörde, 19. Mai. Der Hochofenarbeiter Ruppel erhängte sich heute morgen in seiner Wohnung. Eheliche Zwistigkeiten sollen das Motiv zu der unseligen That gewesen sein. R. hinterläßt 4 unmündige Kinder.

Brackel, 20. Mai. Auf Schacht Holstein des Hörder Kohlenwerkes ist es gestern mittag dadurch zu einer erheblichen Betriebsstörung gekommen, daß wahrscheinlich durch Ausweichen der Spurlatten die beiden in voller Fahrgeschwindigkeit sich befindenden Förderkörbe in einander gerieten, wodurch dieselben nahezu völlig zertrümmert wurden. Der Anprall war ein derartiger, daß die Fördermaschine zum Stillstand gebracht wurde. Glücklicherweise hatte die Menschenbeförderung noch nicht begonnen, sonst hätte namenloses Unglück angerichtet werden können. Dagegen ist der Schaden an Material bedeutend. Der Betrieb wird voraussichtlich am Dienstag wieder aufgenommen werden können.

Dortmund, 20. Mai. Eine Roheit sondergleichen beging hier ein Metzgergeselle. Derselbe hatte einer von ihm geschlachteten Kuh die Haut des Kopfes fast vollständig abgezogen, obgleich das Tier noch nicht völlig tot war. Selbstverständlich wird der Bursche für seine rohe That vor Gericht einen gehörigen Denkzettel erhalten.

Dortmund, 23. Mai. In der hierselbst abgehaltenen Versammlung des „Vereins zur Schiffbarmachung der Lippe" wurden von den 5 Projekten zur Verbindung des Kanals Dortmund-Emshäfen mit dem Rheine zwei als solche bezeichnet, welche besonderes Interesse beanspruchen, und zwar die Erbauung eines Kanals von Heurichenburg bis Dorsten und die Kanalisation der Lippe von Dorsten bis Wesel. Es müsse alles aufgeboten werden, diese beiden Projekte durchzubringen, wobei besonders der Nachweis zu führen sei, daß der Staat ein erhebliches Interesse daran habe, den Kanal so zu gestalten, daß auch die großen Rheinschiffe den Dortmunder Hafen befahren könnten.

Dortmund, 23. Mai. Ausgerückt sind die erwachsenen Söhne zweier angesehener Familien von hier, welche die Werkmeisterschule besuchten und in einigen Wochen das Examen machen sollten. Einer derselben hat seinem Vater heimlich ein Sparkassenbuch entwendet und den Betrag von 150 Mark erhoben.

Dortmund, 22. Mai. Der Verein der Aerzte im Regierungsbezirk Arnsberg feierte in diesen Tagen in unserer Stadt am Fredenbaum sein 25jähriges Jubiläum. Die Beteiligung von nah und fern war eine recht zahlreiche. Der bisherige Vorsitzende Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Mossbach von hier wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Dortmund, 19. Mai. Einem Lokomotivführer wurden in vergangener Nacht auf dem hiesigen Bahnhofe beide Beine abgefahren.

Dortmund. Einen Schwindel absonderlicher Art und funkelnagelneu verübte hier ein junger Mann. Derselbe kommt, angeblich im Auftrage des Alters- und Invaliditäts-Versicherungs Bureaus, um die Quittungskarten zu revidieren, zu verschiedenen Handwerkmeistern. Die Karten werden ihm ausgeliefert und nicht wiedergesehen. Denn der angebliche „Beamte" hatte, natürlich nichts Angelegentlicheres zu thun, als die Marken abzulösen und zu verkaufen.

Hagen, 23. Mai. Der 117. Gau-Vorturnertag des Märkischen Turngaues findet am Sonntag, den 28. Mai, von vormittags 10½ Uhr an, in der städtischen Turnhalle hierselbst statt. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste erfolgt zunächst Aufmarsch und Freiübungen, sodann Uebungen am Reck, Barren und Pferd mit zweimaligem Riegenwechsel, Kürturnen. Nach der Mittagsrast: zweite Aufnahme und dann Eisenstabübungen für das Kreisfest in Bielefeld, Entwickelung und Darstellung einer Gruppe am Reck und Durchnahme der volkstümlichen Uebungen für das Kreisfest. Den Schluß bilden Turnspiele. Nach Beendigung derselben findet im Heimbeck'schen Saale Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1) Zahlung der Gausteuern, 2) Auszahlung der Fahrgelder, 3) Verlesung des Berichts über den 116. Gauvorturnertag, 4) Besprechung über das Turnen auf dem 117. Gauvorturnertage. Berichterstatter stellen die Bezirke II und III, 5) Mitteilungen über das diesjährige Kreisturnen zu Bielefeld, 6) Verteilung des Verwaltungsberichts für 1892 (auf je 50 steuernde Mitglieder erhalten die Vereine einen Bericht).

Iserlohn, 20. Mai. Ein netter Sohn ist der Fabrikarbeiter Kl. in der Obergrüne. Derselbe geriet gestern morgen, als ihn seine Mutter erst um 8 Uhr statt um 7 Uhr weckte, derart in Wut, daß er einen Stuhl ergriff und damit auf seine Mutter eindrang und derselben den einen Arm durchschlug. Die Polizei hat sich bereits des rohen Patrons bemächtigt.

Unna. Ein Arbeiter, der in Hagen mit einer blutenden Kopfwunde in den Zug nach hier eingestiegen war, wurde hier tot im Koupee aufgefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Barop, 16. Mai. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich heute morgen auf dem Güterbahnhof der hiesigen Station. Der Schweinehändler Bentrup aus Groß-Barop war damit beschäftigt, eine Sendung Schweine auszuladen, als plötzlich durch das Signal einer Lokomotive das Pferd scheute. Der 15jährige Sohn des Bentrup, welcher das Pferd hielt, wurde mit fortgerissen, stürzte und wurde von dem Wagen überfahren. Unglücklicherweise gingen die Räder über den Kopf, sodaß der Tod alsbald eintrat. Den herben Schmerz der Eltern kann man sich denken.

Dorsten, 17. Mai. Eine epidemische Augenkrankheit ist unter den Schulkindern ausgebrochen, so daß die Schulen für einige Zeit geschlossen werden müssen.

Bochum, 17. Mai. Auf der benachbarten Zeche „Karolinenglück" wurden zwei Bergleute verschüttet und in der Nacht als Leichen aufgefunden. — Auf der Strecke Eickel-Bochum wurden einem Manne beide Beine abgefahren.

Hattingen a. d. R., 22 Mai. Besonderes Glück hatte der Bergmann Piepenbring aus Winz, der auf einer nahe gelegenen Zeche von einem Kohlensturz verschüttet wurde; nach 14stündiger angestrengter Arbeit wurde er befreit und völlig unverletzt hervorgezogen.

Osterfeld. Ueberfahren wurde ein 28jähriger Arbeiter von hier auf der Bahnstrecke Osterfeld-Sterkrade. Der Mann, dem beide Beine vom Rumpfe getrennt waren, ist nach wenigen Stunden gestorben.

Soest, 23. Mai. Auf dem Walzwerke hier wurde der Arbeiter Willmann jun. vor den Augen seines Vaters von einem umstürzenden Krahnen erschlagen.

Siegen, 19. Mai. Ein sonderbarer Mensch ist der 20 Jahre alte Bergmann A. Schütz aus Müsen. Der Mann hat bereits in zwei Fällen Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet und mußte sich nun vor der Strafkammer wegen zwei schweren Körperverletzungen verantworten; er hat sich als ein sehr rauflustiger Bursche gezeigt und hat sogar ein Menschenleben auf dem Gewissen, wenn schon er wegen letzterer That außer Verfolgung gesetzt ist, weil Notwehr angenommen wurde. Immerhim waren die übrigen Messerthaten des Mannes, der ohne Besinnen sein eignes Leben riskierte, um Ertrinkende zu retten, so erheblich, daß er zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Barmen, 22. Mai. Spitzbuben räumten zur Nachtzeit einen Geldschrank eines hiesigen Geschäftes aus. Etwa 1000 ℳ sind den Langfingern anheimgefallen.

Barmen, 23. Mai. Etwa 800 ausständige Riemendreher und Arbeiterinnen hierselbst, haben in einer am Samstag abgehaltenen Versammlung beschlossen, an den Forderungen festzuhalten, bis der Sieg errungen sein werde, und die angekündigte Betriebssperre der Riemendreherei ruhig abzuwarten.

Sonnborn, 23. Mai. Am ersten Pfingstfeiertage spielten hier auf dem Geleise drei Kinder, als ein Zug heranfuhr. Während zwei sich noch retten konnten, wurde dem dritten der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Windhagen. Bei dem am Dienstag hier niedergegangenen Gewitter wurde ein Teil der Schafherde des Herrn C. Kind, welche unter Fichten sich Schutz vor dem Regen gesucht hatten, und zwar 28 Stück, vom Blitz erschlagen.

Düsseldorf, 23. Mai. Ein Einjährig-Freiwilliger bei den 39ern hat bis jetzt während seiner nahezu achtmonatlichen Dienstzeit, wie er selbst angiebt, 80 Pfund an Körpergewicht verloren. Er fühlt sich trotzdem nicht nur sehr wohl und munter, sondern auch weit gesunder als früher. Der Mann hat früher etwa zwei Zentner gewogen. — Man sieht, für gewisse Leute ist das Soldatenleben besser wie Dr. Schwenningen oder Kissingen.

Neuß. Durch Blitzschlag getötet wurde das elfjährige Töchterchen einer im Wohnzimmer versammelten Familie. Die übrigen Familienmitglieder kamen mit Lähmungen der Arme oder Beine davon.

Kempen. Etwa 6 Brandunglücke in einer Woche sind aus der hiesigen Umgebung zu verzeichnen. Vier davon entfallen auf Bauerngehöfte, zwei auf Waldbestände. In einem Falle sind 7 Kühe in den Flammen umgekommen. — In dem holländischen Grenzstädtchen Alten äscherte eine Feuersbrunst fünf Wohnhäuser und die Kirche ein.

Zu dem Schwindel mit Eisenbahn-Fahrscheinen wird mitgeteilt, daß es sich bereits um 38 verhaftete rheinländische Viehhändler und 12 Eisenbahnschaffner handelt, die in diese unangenehme Angelegenheit verwickelt sind. Die Verhaftung der Viehhändler, denen vorgeworfen wird, daß sie auf Rundreise-Fahrkarten gefahren sind, die von den Schaffnern niemals kouviert wurden, erfolgte in aller Stille, sodaß kaum jemand etwas davon bemerkte, bis die Viehkommissionäre das Fehlen der vielen Viehhändler gewahr wurden. Dann stellte sich bald die Ursache des Verschwindens der Rheinländer heraus. Auch wurden größere Summen, die im Besitz der Viehhändler gefunden wurden, von der Behörde beschlagnahmt. Eine in einem Falle angebotene Kaution in Höhe von 100000 ℳ ist von der Staatsanwaltschaft abgelehnt worden. Diese das Tagesgespräch in den beteiligten Kreisen bildende Affaire hat zeitweilig eine Stockung des Viehhandels zur Folge.

Haan, 22. Mai. Bei einem Gewitter schlug hierselbst ein Blitzstrahl in ein Haus und zwar durch den Schornstein in die Wohnstube. Ein dort mit Nähen beschäftigtes Mädchen wurde auf der rechten Seite derartig verletzt, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte.

Zur Wahlbewegung.

Schwerte, 23. Mai. Mit Rücksicht darauf, daß am Sonntag, den 28. Mai, auf Hohensyburg die Grundsteinlegung für das Kaiser Wilhelm-Denkmal erfolgt, wodurch der Besuch des natinalliberalen Parteitages für Westfalen unzweifelhaft sehr beeinträchtigt werden würde, ist beschlossen worden, den Parteitag 8 Tage später, also am Sonntag, den 4. Juni, in Dortmund im Kühn'schen Saale abzuhalten. Um 2½ Uhr nachmittags wird eine Versammlung der Vertrauensmännrr stattfinden, und um 3½ Uhr beginnt dann die Hauptversammlung. Auf der Tagesordnung steht: 1. Partei-Organisation in der Provinz und 2. Reichstagswahl.

In unserem Wahlkreise ist von den Nationalliberalen der frühere Reichstagsabgeordnete Möller, von den Sozialdemokraten der Agent Tölcke und von den Ultramontanen der Redakteur Lensing wieder aufgestellt. Es wird wiederholt versichert, daß in der Zentrumspartei die Zahl der Personen, welche einer Verständigung über die Militärorlage geneigt sind, viel größer ist, als bisher angenommen wurde. Zahlreiche Wahlkandidaten der Partei bedingen sich schon jetzt bei ihren Wählern aus, daß sie in der Militärfrage freie Hand behalten dürfen Es wird gemeldet, daß die nationalliberale Kandidatur. Möller die Unterstützung einer ganzen Anzahl Katholiken findet, die früher mit dem Zentrum gestimmt haben, aber nicht einem Gegner des Antrags Huene ihre Stimme geben wollen. Der freisinnige Wahlverein beschloß Anschluß an die freisinnige Volkspartei.

† Schwerte, 24. Mai. Die auf den vergangenen Samstag abend angekündigte Versammlung der Zentrumspartei war gut besucht; der Feit'sche Saal war besetzt. Wie aus dem Wahlaufruf der Partei hervorgeht, steht dieselbe äußerst schroff der Militärvorlage gegenüber. So ging auch der Redner in dieser Versammlung, Zentrumskandidat Lensing aus Dortmund, sehr scharf gegen diese Vorlage, gegen die Nationalliberalen und Sozialdemokraten vor, während in der Debatte die Herren Bürgermeister Mönnich und Rentmeister Weidemann ganz entschieden für die Militärvorlage eintraten. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Die nationalliberale Partei des Wahlkreises Altena-Iserlon wird den Schriftsteller Hoppstädter in Berlin als Kandidaten aufstellen. Der von der freisinnigen Partei aufgestellte Rechtsanwalt Lenzmann ist auch in Düsseldorf aufgestellt worden.

Hagen, 19. Mai. In der heutigen, seitens der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Hagen einberufenen Versammlung von Vertrauensmännern aller Parteirichtungen, welche für die Militärvorlage einstehen wollen, wurde einstimmig der Rechtsanwalt Dr. Lohmann aus Hagen als Kandidat für den Reichstag aufgestellt.

Bochum, 20. Mai. Herr Dr. Haarmann aus Witten hat die Kandidatur für die nationalliberale Partei im Reichstagswahlkreise Bochum endgültig angenommen. Die evangelischen Arbeitervereine werden gleichfalls mit aller Kraft für Herrn Dr. Haarmann eintreten.

Hamm. Im Wahlkreise Hamm-Soest hat die Versammlung der freisinnigen Vertrauensmänner einstimmig beschlossen, sich der freisinnigen Volkspartei anzuschließen.

In Süddeutschland scheint es hoch herzugehen. So meldet der Korrespondent des Bundes der Landwirte: In einer Versammlung von Landwirten in Gersheim bei Zweibrücken las ein Herr Weber-Mandelsheim folgende Worte von einem Manuscripte ab: „Weg mit dem Bund der deutschen Landwirte, wir haben ja einen baierischen Bund. Weg mit Preußen! Weg mit Deutschland! Baiern leke hoch!" Uebrigens soll nicht verschwiegen werden, daß die Mehrzahl energisch gegen den Redner Front machte.

Nach einem Verzeichnis der „N. A. Z." wollen sich nach bisherigen Erklärungen nicht wieder um ein Mandat bewerben oder ein solches nicht wieder annehmen von früheren Abgeordneten der Konservativen 20, der Freikonservativen 1, der Nationalliberalen 9, der Deutschfreisinnigen 11, des Zentrums 23, der Volkspartei 3, der Sozialdemokraten 2, der Elsässer 3, der Welfen 1, der Antisemiten 1 und 2 Wilde. Auf vollständige Richtigkeit kann das Verzeichnis natürlich keinen Anspruch machen. Es sind danach 76 Parlamentsmüde.

Die Zahl der bisher von der freisinnigen Vereinigung aufgestellten Kandidaten beläuft sich auf ungefähr 40, diejenigen der freisinnigen Volkspartei auf 69. Sozialdemokratische Kandidaturen sind jetzt nahezu 280 aufgestellt, darunter 150 für Preußen.

Soziale Bewegung.

Aus Venedig kommt die Nachricht, daß sämtliche 600 Eisenbahn- und Hafenpackträger am Sonntag die Arbeit niederlegten, weil die geforderten höheren Löhne ihnen nicht bewilligt wurden. Ein von dem Unternehmer vorgeschlagenes Schiedsgericht wurde abgelehnt. Die Ruhe ist bisher nirgends gestört worden.

Vermischtes.

* Tralee (in Irland), 23. Mai. Bei einem Eisenbahnzug, der mit Schweinen beladen war, welcher auch zwei Passagierwagen mitführte, verlor der Lokomotivführer die Gewalt über die Brems-Vorrichtung. Bei Passieren einer Brücke stürzten sieben Schweinewagen 40 Fuß hoch in den Fluß, die zurückgebliebenen Wagen wurden stark beschädigt. Der Lokomotivführer und zwei Heizer blieben tot, elf Passagiere wurden schwer verletzt.

* Ein großer Erdrutsch fand in der Nacht zum Freitag bei Vardalsören im Drontheimschen statt. Zwölf Löfe sind total in den Fluß geglitten. Mehrere Menschen sind dabei umgekommen. Fernere Unglücksfälle werden befürchtet.

* Durch Erdrutsch bei Vardalen sind, wie ein Telegramm aus Christiania meldet, 40 an einem Kanal gelegene Gehöfte verwüstet worden, ca. 100 Menschen sollen ihr Leben eingebüßt haben. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

* Berlin, 20. Mai. Der Knabenmörder Ernst Kappler dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach nicht unter Anklage gestellt werden können, da sich herausgestellt hat, daß bereits früher gegen Kappler das Entmündigungsverfahren wegen Irrsinns eingeleitet gewesen ist. Ob Kappler der Mörder der Nitsche gewesen ist, wird eingehend geprüft. Trotz mancher Anhaltspunkte haben indes die Zeugen ihn nicht wieder zu erkennen vermocht.

* Chicago, 21. Mai. Während der gestrigen Sitzung des Frauenkongresses stürzte eine 12 Fuß hohe Tribüne, auf welcher sich etwa fünfundsiebzig Frauen befanden, zusammen. Acht Frauen, sämtlich Amerikanerinnen, sind mehr oder minder schwer verwundet; getötet wurde niemand.

* Ein Gedenktag deutscher Schande war der 21. Mai. Vor 200 Jahren — am 21. Mai 1693 — fiel Heidelberg, die prächtige Stadt, nach langem Widerstande in die Hände der Franzosen; der feige Kommandant Hedersdorf hatte ihnen die Stadt in die Hände geliefert. Heidelberg wurde niedergebrannt, die Stadt schwamm in Blut und ging in Feuer auf; ohne Schonung und Gnade wurde die Mordbrennerei fortgesetzt, Frauen und Mädchen wurden in bestialischer Weise mißhandelt, und die Männer, welche sich zu ihrem Schutze erhoben, niedergemacht. So sank Heidelberg in Schutt und Asche. Noch heute zeigen die Ruinen des Schlosses, in welcher Weise die Franzosen ihren Sieg gefeiert. Die Schloßruinen zeigen gleichzeitig aber auch die Größe deutscher Schande für das alte Deutsche Reich, das so Entsetzliches zu verhindern außer stande war. Der Lehren, welche der 21. Mai 1693 gegeben, sollte man stets eingedenk sein.

* Wien, 23. Mai. In Simmering äscherte eine Feuersbrunst 30 Gebäude ein, darunter 13 Wohnhäuser.

* Eine Feuersbrunst zerstörte in Bordeaux die Keller der Weinfirma Eschenauer. Der Schaden beträgt 2 Mill. Franks.

* Ein furchtbarer Wolkenbruch ist in Gleiwitz (Schlesien) niedergegangen und hat eine große Ueberschwemmung verursacht. Mehrere Hauptverkehrsstraßen stehen meterhoch unter Wasser. Hunderte von Arbeitern sind von ihren Wohnungen abgeschnitten.

* Ein Schneider in Grafenau schnitt einem jungen Mann, der die ihm gelieferten Kleider nicht zahlen wollte, im Wirtshaus mit der Scheere ein tellergroßes Stück aus dem Knietell der neuen Hose und erklärte sich damit bezahlt.

* Der Futtermangel macht sich allenthalben in Süddeutschland empfindlich bemerkbar. Viele Bauern müssen ihr Vieh verkaufen, weil sie nicht in der Lage sind, die hohen Preise für Futtermittel anzulegen. In Hechingen verendeten einem Landwirt zwei Stück Vieh am Hungertyphus. Die Landwirte klagen viel über mangelhaftes Entgegenkommen der Forstverwaltungen in Bezug auf Waldgras, Streuzettel ꝛc.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser inniggeliebtes Töchterchen

Clara

im zarten Alter von 4½ Jahren nach schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme.

Schwerte, 22. Mai 1893.

Fr. Rahlenbeck
und Frau.

Die Beerdigung findet am Donnerstag morgen 9½ Uhr statt.

Allen denjenigen, welche meinem Sohne die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten

Dank.

Wilh. Körner.

Bekanntmachung.

Der Auszug aus der Heberolle der von den land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmern der hiesigen Stadt für das Betriebsjahr 1892 aufzubringenden Genossenschaftsbeiträge und Sektionskosten, sowie eine Tabelle über den Beitragszuschlag für das Betriebsjahr 1892 pro Mark der staatlichen Grundsteuer liegt vom 1. Juni d. J. ab 2 Wochen lang auf dem hiesigen Magistratsbureau zur Einsicht der Beteiligten offen.

Gegen die Beitragsberechnung können die Betriebsunternehmer unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen beim Sektionsvorstande der westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in Hörde Einspruch erheben.

Schwerte, 23. Mai 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, in der im vorigen Jahre errichteten Baracke am Ostenthore eine oder zwei

Wohnungen

zu vermieten.

Reflektanten wollen sich bis zum **15. k. Mts.** bei uns melden.

Schwerte, d. 19. Mai 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fabrikarbeiter **Karl v. Köppen** zu Geisecke beabsichtigt, in der Feldmark der Stadt Schwerte auf Flur VIII Nr. 148 der Steuergemeinde Schwerte ein



Wohnhaus

zu errichten.

Wir bringen dieses mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen den betreffenden Antrag von den Eigentümern, Nutzungs-Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der hiesigen Polizei-Verwaltung Einspruch erhoben werden kann; letzterer muß aber durch Thatsachen begründet werden, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden würde.

Schwerte, d. 8. Mai 1893.

Der Magistrat.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft im festen Glauben an seinen Heiland mein innigst geliebter Vater, unser guter Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder, Schwager und Onkel: der Landwirt

Caspar Berensmann

im Alter von 78½ Jahren.

Namens der Hinterbliebenen:

Aplerbeck, den 19. Mai 1893.

Berensmann, Lehrer.

---

en-gros! **Die dauerhaftesten,** en-detail!
geschmackvollsten und billigsten Instrumente
liefert

August Roth, Hagen, Bahnhofstr. 29.

Neue Flügel v. 950, Pianinos v. 350.
Harmoniums von 80 Mk. an.

10jährige Garantie. Kleine Ratenzahlungen gestattet.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Franko-Lieferung nach allen Stationen Deutschlands.
Miet-Instrumente.

Jedes junge Mädchen

abonnire bei nächster Postanstalt oder Buchhandlung auf die von **O. Waldemar**-Berlin — jede Nummer 16 Seiten stark — zum Preise von **1 Mk.** pro Vierteljahr herausgegebene **Wochenschrift zur Unterhaltung und Belehrung für junge Mädchen:** Das

Hausmütterchen.

Dieses jetzt im IV. Jahrgang stehende **einzige deutsche Blatt,** welches **ausschließlich für junge Mädchen** bestimmt ist, **vom Austritt aus der Schule an bis zum Eintritt in die Ehe,** ist bestrebt, nur das **Beste** ihren Leserinnen zu bieten. Passende fesselnde Romane und Novellen, Reiseschilderungen, Biographien, Auskünfte über weibl. Berufsthätigkeit, Mode-, Kunst- und Litteraturberichte, ärztliche Briefe, kunstgewerbliche und wirthschaftliche Besprechungen, praktische Anweisungen für alle Fälle des Lebens, im Hause wie in der Gesellschaft, Handarbeiten, Preis-Räthsel u. s. w.

Alle Abonnentinnen des „Hausmütterchen" sind zugleich **Mitarbeiterinnen** desselben.

Probe-No. gratis u. franco.

Verlags-Expedition: Berlin, Yorkstr. 44.

Rechnungsformulare,
Rechnungsauszüge,
Zahlungsbefehle,
Vollstreckbarkeitserklärungen,
Klageschriften,
Wechselklage,
Exekutionsformulare,
Vollmachtformulare,
Kostenanschlagsformulare,
Zollinhaltserklärungen 2c. 2c.

empfiehlt zu **billigen** Preisen
C. Braus'sche Buchhandlung.

Im Verlage von **H. Liebau** in **Berlin** ist erschienen und in **Schwerte** durch die **C. Braus'sche** Buchhandlung zu beziehen:

Allgemeines Lehrbuch der Buchführung und der Kontorwissenschaften.

Praktische Unterweisung zum Selbstunterricht für Kaufleute.

Unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches herausgegeben von **Adolph Oppenheimer,** Bücherrevisor u. Lehrer der Handelswissenschaften.

Zweite, neu bearbeitete Auflage.

Das jetzt in zweiter Auflage erschienene, bewährte Lehrbuch der Buchführung von Adolph Oppenheimer hat hauptsächlich den Zweck, jungen Handlungsbeflissenen Anleitung zu geben, sich die zu ihrem Berufe **unbedingt** notwendigen Kenntnisse durch Selbststudium zu erwerben. Die außerordentlich günstige Beurteilung, welche das Werk von Autoritäten in Handelssachen, sowie von Seiten der Presse erfuhr, sowie der Umstand, daß der Verfasser, ein tüchtiger und erfahrener Lehrer der Handelswissenschaften mit seiner Methode stets die günstigsten Erfolge erzielte, geben die beste Gewähr für die Brauchbarkeit des Buches.

Das Werk behandelt im I. Teile: Kontorarbeiten, Rechnen, Wechselrecht, Korrespondenz, im II. Teile: Einfache und doppelte Buchführung (mit einer Darstellung der englischen und französischen Buchführung, der Buchführung in Aktiengesellschaften und der landwirtschaftlichen Buchführung). Das Buch eignet sich vorzüglich als Geschenk für junge Kaufleute.

Preis broschiert 8 M. 40 Pfg., eleg. geb. 10 M. 50 Pf.
(Auch in Lieferungen à 30 Pfg.)

Sensen,

allein echte **Sulinger Doppelvier-Sensen**
von
J. H. Dencker in **Sulingen,**
allein bei: **Aug. Keppe** in **Schwerte,**
W. Scholz „ „

Verdingung der Lieferung von **Preßkohlen.** Zeit der Eröffnung der Angebote am **Freitag, den 2. Juni 1893, vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist bis 30. Juni 1893.** Bedingungen nebst Angebotbogen sind gegen Einsendung von 50 Pfg vom Kanzleirat Peltz hierselbst zu beziehen Die abzuschließenden Liferungsverträge sind **stempelfrei.**

Elberfeld, den 18. Mai 1893. **Königliche Eisenbahn-Direktion.**

Unentbehrlich für alle Geschäftstreibende ist das im Verlage von **H. Liebau** in Berlin erschienene Werk:

Der Rechtsanwalt im Hause.

Ein Hand- und Hülfsbuch
für Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte, Landwirte, Haus- und Grundbesitzer etc.
Mit zahlreichen Formularen

zur selbständigen Anfertigung aller möglichen Eingaben, Klagen, Gesuche, Verträge, sowie mit Anleitungen zur selbständigen Führung von Klagen jeder Art nach der Reichs-Civil-Prozeß-Ordnung.

Herausgegeben von **W. Kaiser,** Kgl. Preuß. Gerichts-Assessor.
Vierte, auf's Neue vermehrte und verbesserte Auflage.
Inhalts-Uebersicht im Auszuge.

Einleitung: **Allgemeines über das Verhalten im Rechts- und Gerichtsverkehr.**

Erste Abteilung: **Das Reichs-Civil-Prozeß-Recht.** Gerichtsverfassung, Verfahren nach der Reichs-Civil-Prozeß-Ordnung; Mahnverfahren; Zwangsvollstreckung; Kostentabellen u. s. w. mit zahlreichen Formularen zu Anträgen.

Zweite Abteilung: **Von den Verträgen.** Vertragsfähigkeit; Form der Verträge; Miets- und Pachtvertrag; Kaufvertrag; Darlehnsverträge — Cession; Verträge über Handlungen; Bürgschaft; Pfand; Stempelpflichtigkeit der Verträge — mit zahlreichen Formularen zu Klagen.

Dritte Abteilung: **Von dem Recht des weiteren Verkehrs.** Wechselrecht; Handelsrecht mit Klageformularen; Genossenschaftsgesetz; Konkursordnung; Grundbuchordnung mit Formularen; Gewerbeordnung; Patengesetz; Marken- und Musterschutzgesetz; Sozialpolitische Gesetze; Krankenkassengesetz.

Vierte Abteilung: **Das Familien- und Erbrecht und damit verwandte Rechtsgebiete.** Von der Ehe; Reichs-Civil-Ehe-Gesetz — Ehescheidung; Schwängerungs- und Alimentenklagen; Erbrecht; Testamente und deren Form; Vormundschaftsordnung; Gesindeordnung u. s. w.

Fünfte Abteilung: **Einiges über das Strafrecht und das Verfahren in Injurienprozessen.** Strafgesetzbuch; Strafbestimmungen aus Reichsgesetzen; Strafprozeßverfahren; Privatklagen vor dem Schöffengericht u. s. w.

Preis broschiert Mk. 9, elegant und dauerhaft gebunden Mark 12.
(Auch in Lieferungen à 30 Pfg.)
In **Schwerte** zu beziehen durch die **C. Braus'sche** Buchhandlung.

Bauarbeit.

Die Arbeiten zum **Wiederausbau** der ausgebrannten **Gebäude** (Wohnhaus, Oekonomiegebäude 2c.) des Herrn Wulf zu Hohensyburg sollen in Submission vergeben werden. Kostenanschlag 2c. liegen daselbst zur gefälligen Einsicht aus, und werden Offerten bis zum **31. d. M.** erbeten.

Aplerbeck. **L. Becker.**

Ruhmeshallen-Gewinnlisten,

à **10 Pfg.,** empfiehlt
Gust. Kleingarn.

Ein freundlich möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
J. Moses,
Hüsingstraße 22.

Die noch übriggebliebenen
Sonnenschirme
gebe von jetzt ab unter Preis ab.

Schwerte, 24. Mai 1893.

E. Müller.

Ein katholisches
Mädchen,
das auch Gartenarbeit versteht, auf sofort oder 1. Juni gesucht, Hörde,
Wiesenstraße 14.

Zum 1. Juni wird ein
Mädchen
gesucht, welches melken kann.
Gastwirt **W. Barth.**
Hagen, Rembergstr. 10.

---

1 Mk.	**3. Juni Ziehung unwiderruflich.**

Schneidemühler Pferde-Lose
Hauptgewinne i. W. v. M. 10000, 6000, 3000, 1500
empf. à **1 M.,** 11 Lose 10 M. Porto und Liste 25 ₰
Gust. Kleingarn, Schwerte.



Brillen u. Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift,
auch schriftlich zu beziehen.
Wilh. Maess, Optiker,
Dortmund, Westenhellweg 50.

Bekanntmachung.

Die unter dem Rindviehbestande des Simon Sternheim auf der sogenannten „Schulten Weide" hierselbst ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Ergste, den 17. Mai 1893.

Der Ehrenamtmann Bormann.



Hof-Verpachtung.

Meine in Wandhofen (15 Minuten von Schwerte) belegene

Besitzung,

bestehend aus:
Wohnhaus, Stallungen und Scheune, sowie
ca. 6½ Hekt. Ackerland,
ca. 1¼ Hekt. Wiese,
ca. 1½ Hekt. Weide

beabsichtige ich krankheitshalber auf längere Zeit zu verpachten.

Antritt kann mit aufstehender Frucht pp. sofort eventl. Herbst erfolgen. Die Besitzung ist in gutem Kultur- und Dünge-Zustande.

Kautionsfähige Reflektanten wollen sich bei mir melden.

Zum Beipachten bietet sich vorzügliche Gelegenheit.

Wandhofen bei Schwerte, 20. Mai 1893.

Breucker, Landwirt.

Klee-Verkauf.

Freitag, den 26. Mai, nachm. 6 Uhr,

läßt Herr Chr. Haver hier **2 Morgen sehr guter**

Kleefrucht

in der Nähe des neuen evgl. Totenhofes nummerw., meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Hohenschwert.

Klee-Verkauf

in Ergste.

Donnerstag, den 25. Mai cr., nachmittags 6 Uhr,

läßt Herr Frd. Althoff zu Ergste 2½ Morgen

Klee

auf „Schleithofskamp" nummerweise, meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Hohenschwert.

Gras-Verkauf.

Der erste Grasschnitt

unserer Weiden und Wiesen soll am nächsten

Freitag, den 26. d. M.,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zusammenkunft an Ort und Stelle, und zwar

vormittags 9 Uhr
auf dem Grundstück an der Ruhrbrücke;

vormittags 10 Uhr
auf dem Grundstück an der Ruhrstraße (Liethe).

Dortmund, den 23. Mai 1893.

Die Verwaltung des städt. Wasserwerkes.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern zu vermieten.
Wilh. Kothe.

Von der Reise zurück
Dr. Denker,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden,
Hagen i. W.
Elberfelderstr. 65.

☞ Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine Broschüre bei, betreffend Aufklärung über die Militärvorlage.

Feinste Königsberger

Saatwicken,

sämtliche landwirtschaftliche Sämereien als **Klee- und Grassamen**, Ia. **Eckendorfer Runkelsamen** 2c.,

Chilisalpeter,

sowie alle anderen Düngemittel,

Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl, Weizenkleie, Gerstenmehl, Malzkeime u. s. w.

halte stets zu billigsten Preisen auf Lager.

Friedrich Schneider,
Sölde bei Aplerbeck.

Prima
gek. holländisches

Leinöl,

sowie sämtliche **Farben, Lacke, Leim, Pinsel** 2c. zu herabgesetzten Preisen.

Friedrich Schneider,
Sölde bei Aplerbeck.

---

50 Staats- goldene und silberne Medaillen 2c.

Auf eingetragene Schutzmarke wolle man beim Einkauf achten.



In- und ausländische

Weine,

persönlich an den Produktionsorten eingekauft, daher für deren Reinheit jede Garantie.

Rhein- und Moselweine

von 80 Pfg. per Flasche (Mark 60,— per 100 Ltr.) bis zu den feinsten Gewächsen.

Spezialität:
Medizinal- und Dessert-Weine, Sherry, Madeira 2c. von Mk. 2 an per Flasche sind zu Original-Preisen bei Herrn

Aug. zur Nieden, Schwerte a. d. Ruhr,

woselbst ausführliche Preiskourante zu Diensten, vorrätig.

Deutsche Weingesellschaft
Duhr & Co.,
Köln,
Hoflieferanten.

Telephon-215,2 — Rheinberg 3/5.

Giro-Konto bei der Reichsbank

---

2 bis 3 passende

Personen,

gleichviel welchen Standes, werden auf sofort an einer auswärt. leistungsfäh. Nähmaschinenfabrik zum **Verkauf** von **Nähmaschinen** gesucht.

Offerten sub E. W. 100 an die Exped. dieser Zeitung

Danksagung.

Ich litt am Magen. Wenn ich des morgens aufstand, spürte ich nichts, sobald ich aber etwas gegessen hatte, stellten sich furchtbare Schmerzen ein, die mehrere Stunden anhielten. Dazu gesellte sich Wasserkolk. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover**, der mich in knapp zwei Monaten heilte. Spreche meinen herzlichsten Dank öffentlich aus.

(gez) **Fr. Evers,** Springe.

ROSE & Comp.,

Dortmund.

Wir empfehlen als aussergewöhnlich preiswert:

Einen Posten echt chinesischer Foulards,

früher 3,50 bis 4 Mk., jetzt 1,80 bis 2,50 Mk.

Reinseidene Bastroben,

ca. 18 Meter, von 15,50 Mk. ab.

Ferner in grosser Auswahl:

Mousselines,

elsasser Kattune, Battiste und englische Crêpons.

Einen Posten

elsasser Baumwollen-Mousselines

in schönen waschechten Dessins, und selten grosser Auswahl per Meter 60 Pfg.

Reinwollene Crêpons

in sämtlichen modernen Farben, per Meter 1 Mk.

Aus unseren grossen Lagerbeständen haben wir **mehrere Posten Kleiderstoffe,** reine Wolle, per Meter Mk. 1,00 bis 1,50 zurückgesellt.

ROSE & Comp.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schwerte Band II Artikel 83 auf den Namen des Maurers **Wilhelm Langemann** zu **Schwerte** eingetragenen Grundstücke Flur VI Nr. 755/343 und 754/342 der Steuergemeinde Schwerte am

11. Juli 1893, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zu Schwerte versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit einer Fläche von 8 Ar 44 □Mtr. zur Grundsteuer, mit 720 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird am

12. Juli 1893, vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, den 18. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.

Tannen-Bohnenstangen

bei **Hassenpflug, Aplerbeck.**

Verding von Bauarbeiten.

Zur Verdingung der bei dem Erweiterungsbau des Schulhauses der katholischen Gemeinde in Aplerbeck erforderlichen und zu 35100 Mark veranschlagten

Arbeiten

sollen

Mittwoch, den 31. Mai cr., nachmittags 3 Uhr,

im Sitzungssaale des Amtshauses hierselbst in schriftlicher Submission vergeben werden.

Kosten-Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen vom 24. Mai cr. auf dem Amtsbureau hierselbst zur Einsicht offen.

Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift: „Erweiterungsbau des Schulhauses der katholischen Gemeinde Aplerbeck" bis zum

31. Mai cr., nachmittags 3 Uhr,

dem Unterzeichneten portofrei einzusenden.

Aplerbeck, den 19. Mai 1893.

Der Amtmann Gutjahr.

---

3. Compagnie.



Donnerstag, 25. d. Mts., 8½ Uhr,

Appell



bei Herrn Premier-Lieutenant Simons.
Nach dem Appell „Gewehrunterricht".
Unentschuldigtes Fernbleiben wird mit Arrest bestraft.

Brenne,
Hauptmann und Compagniechef.

Pfeifen- und Stockfabrik

Gebr. Dickel,

Schwerte und Hörde.

von 2 Mark an **Accordeons** bis zu den feinsten.
(Zieh- und Mundharmonikas.)
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Einladung.

Der **Frauen-** und **Jungfrauen-Verein** in **Schwerte** wird freundlichst gebeten, am

Donnerstag, 25. Mai,
nachmittags,
bei Wirt L. Hagemann sich zusammenzufinden.

Von Freitag, den 19./5.
bis Sonntag, den 28./5. incl.

verreist!

Dr. Hansberg,

Special-Arzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.
Dortmund, Eisenmarkt 4.

Tapeten billiger wie jede Konkurrenz!
Musterbücher überall hin franko.
Die schönsten, neuesten Muster
Kammerecker's Tapeten-Versandt-Geschäft
Iserlohn. Remscheid

Zur Helle, Schwerte.

Heute und morgen:
Kalbsbraten, Schweinebraten, Lebendfrische Ruhrbarben, Beefsteak, Sülze, Caviar.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Schwerte, 24. Mai 1893.

50 Kg. = 100 Pfd.	1ter M. ₰	2ter M. ₰	3ter M. ₰
Kartoffeln,	1 80	— —	— —
Brot 5 Kilo . .	— —	— —	— —
Butter per Pfd.	1 10	— 95	0 90
Eier 9 u. 10 Stück	0 50	— —	— —

Dortmund, 20. Mai, 1893.

Per 100 Kilo.	höchster M. ₰	niedrigster M. ₰
Kartoffeln	5 80	5 00
Stroh (Richt-) . .	6 00	5 00
Heu	10 —	9 00
Butter, 1 Kilo . .	2 40	2 20
Eier 60 Stück . .	3 25	3 00

Neuß, 20. Mai 1893.

Weizen	1. Qual.		16 60
per 100 Kilo	2. „		16 00
Landroggen	1. „		15 20
per 100 Kilo	2. „		14 00
Wintergerste per 100 Kilo			— —
Buchweizen	„ „	„	— —
Hafer	1. Qual. „	„	15 80
„	2. „ „	„	— —
Rüsen (Aveel)	„	„	— —
Raps	1. Qual. „	„	— —
„	2. „ „	„	— —
Kartoffeln	„	„	4 —
Heu per	500	„	57 —
Roggenstroh per	„	„	25 —
Rüböl per	100	„	54 —
in Partieen von 100 Zentner.			
Rüböl per 100 Kilo faßw.			55 50
Gerein. Oel per 100 Kilo			
3 M. höher als Rüböl.			
Preßkuchen per 1000 Kilo			114 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo			— —
Kleien per 50 Kilo			5 00

Köln, 20. Mai. Weizen hiesiger 17,00—17,50, fremder 17,50 bis 18,00. Roggen hies. 16,00 bis 16,50, fremder 16,75—18,00. Hafer hiesiger 16,25—17,00 M.

Berlin, 23. Mai. Weizen Mai-Juni 161,15 M., Sept.-Okt. 165,00 M. Roggen Mai-Juni 152,50 M., Sept.-Okt. 155,50 M., Hafer Mai-Juni 161,00 M., Sept.-Okt. 149,25 M., Rüböl vorr. mit Faß 49,50 M., ohne Faß 48,75 M., Mai 49,30 M., Sept.-Okt. 50,10 M., Spiritus 70er vorrätig 38,30 M., Mai-Juni 37,25 M., Aug.-Sept. 37,75 M., 50er vorrätig 00,00 M.

Viehmärkte.

Dortmund, 23. Mai. Städt. Viehhof. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 651 Stück Großvieh, 282 Schweine, 214 Kälber, 7 Schafe. Per 100 Pfd. Schlachtgewicht wurde gezahlt: für Ochsen 00—00 M., für Stiere 45—53 M., Kühe 1. Qual. 53—57 M., 2. Qual. 48—52 M. Schweine 1. Qual. 52—56 M., 2. Qual. 00—00 M. Kälber per Pfd. Schlachtgewicht 1. Qualität 55—60 ₰, 2. Qualität 50—54 ₰, Schafe desgl. 55 ₰. Unverkauft blieben 13 Stück Großvieh.

Wegen Umbau: Gänzlicher Ausverkauf

von

H. Weinberg, Hörde.

Sämtliche Warenvorräte habe, um schnell zu räumen, nochmals billiger gestellt, daher aussergewöhnlich vorteilhaft zum Einkauf für Konfirmanden und Kommunikanten und Aussteuern.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrier Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 60. **Schwerte,** Donnerstag, 25. Mai 1893. **25. Jahrgang.**

Brandkäthe.

(Fortsetzung.)

Blitzschnell war am anderen Morgen die Kunde von dem Geschehenen verbreitet, nicht ohne allerlei Ausschmückungen und Aufbauschungen. Eine große Schmugglerbande, deren Anführerin die Brandkäthe sei, habe den Grenzbeamten überfallen, dieser habe sich tapfer gewehrt und ein paar seiner Angreifer zu Boden geschleudert; da habe die Anführerin ihn durch einen Schuß niedergestreckt.

Auf die Anzeige des Ortsvorstehers kam der Arzt und der Richter, um den Fall zu untersuchen, und da der Christian und der Heinz überall erzählten, sie hätten die Käthe gestern abend in der Heide gesehen, hörte auch der Ortsvorsteher davon und teilte seinen Verdacht den Behörden mit.

Man hatte das Mädchen holen lassen und sie dem verwundeten Grenzaufseher vorgestellt, der jetzt wieder bei Bewußtsein war, gegenüber gestellt in demselben Anzug, den sie am Abend vorher getragen. Der Mann hatte sie genau und forschend betrachtet, vermochte sie jedoch jetzt nicht wieder zu erkennen; er erklärte nun doch, nicht mit Bestimmtheit sagen zu können, daß sie es gewesen, der er in der Nacht begegnet. Eine Durchsuchung des Schirmerschen Hauses förderte ebenfalls nicht den geringsten Beweis von des Mädchens Schuld zu Tage.

Auf die Frage, was sie in der Nacht allein draußen auf der Heide gethan, zögerte sie mit der Antwort. Als man aber in sie drang, erzählte sie, daß sie jemanden habe warnen wollen, dem andere Böses zuzufügen gewillt gewesen wären.

So konnte man ihr nichts anhaben, obgleich der allgemeine Verdacht sich gegen sie wendete.

Ruhig und ernst sah ich sie heimgehen, dahinschreitend durch die neugierig gaffende Menge, die sich vor dem Wirtshaus angesammelt hatte, als es hieß, die Brandkäth' sei drinnen und werde sogleich gefesselt ins Gefängnis geführt werden.

Auch Hermann Reinberg und ich wurden befragt, wie wir den Verletzten gefunden und ob wir nichts Verdächtiges bemerkt hätten. Uebereinstimmend bekundeten wir, daß wir das Nahen von zwei unbekannten Personen, eines Mannes und einer Frau, beobachtet, dann einen Schuß gehört und den Verletzten gefunden hätten. Würde Hermann das von ihm gefundene Tuch erwähnt und seiner Vermutung Ausdruck gegeben haben, hätte die Sache wohl einen anderen Verlauf genommen.

Zornesrufe und Schimpfwörter wurden laut beim Anblick Käthes. Dieselben verstummten, als ich, mich umwendend, die Leute scharf und strafend ansah. Hermann that, als hört er's nicht. Ich sah forschend in des Mädchens Gesicht, mir war, als berge sich hinter dieser äußeren kalten Gleichmütigkeit ein innerer leidenschaftlicher Schmerz, ein heißes, tiefes Weh. Plötzlich traten aus der Schar der Dorfleute zwei Mädchen hervor, es war das blonde Klärchen und Marie, die Weberin. Sie gingen auf Käthe zu, gaben ihr die Hand und Marie schlang ihren Arm um sie, ihr herzlich zusprechend. Da schien es um die Fassung des starken Mädchens geschehen, ein Zittern durchbebte ihren Körper und sie schluchzte, als ob sie in Thränen ausbrechen wollte, ihre Blicke flogen hinüber zu Hermann, der eben aus dem Hause trat; er sah es wohl, doch kalt wandte er sich von ihr ab. Da richtete sie sich trotzig auf, ein bitteres Lächeln flog über ihr blasses Gesicht, dann ging sie, den beiden Freundinnen zunickend, ruhig und stolz durch die gaffende Menge.

Wenn auch die Behörde keine Beweise für Käthes Schuld finden konnte, in der Meinung der guten Nordenkirchener war das Mädchen eine verabscheuungswürdige Verbrecherin, und man beeilte sich jetzt noch mehr als früher, ihr Spott und Verachtung zu zeigen. Ich suchte, so viel ich konnte, den Leuten zu zeigen, wie unrecht ein solches Betragen einem schutzlosen Mädchen gegenüber sei, und fand in diesem Bemühen einen getreuen Bundesgenossen an dem alten Hall, der jedesmal in Zorn geriet, wenn er hörte, wie man der Käthe Böses nachsagte. Der Verdacht, welcher in jener Nacht dunkel in mir aufgestiegen war, nahm immer bestimmtere Form an, doch zögerte ich um Hermanns willen noch, ihm Ausdruck zu geben, auch hatte ich ja noch keine gültigen Beweise für meine Vermutungen. Es trieb mich aber unwillkürlich, heimlich meine Nachforschungen anzustellen; vor allem wollte ich Winkelbachs Thun und Treiben beobachten, wozu sich mir auf meinen abendlichen Spaziergängen wohl Gelegenheit bot. Oft ging ich in später Stunde den Weg, der hinter dem Reinberg'schen Besitztum zwischen Gärten und Buschwerk hindurch nach dem Ginsterberg führte. Es war derselbe, den ich am Abend des Schützenfestes mit dem alten Hall gemacht hatte, als wir unvermutet den Verwalter sahen. Auch erblickte ich denselben jetzt öfters auf diesem Wege und mehrmals gelang es mir, ihm unbemerkt von weitem zu folgen. Regelmäßig verschwand er dann in der Nähe des Schirmer'schen Hauses; ob er in dasselbe hineinging, konnte ich wegen des vorstehenden Gartenzaunes nicht deutlich erkennen, es mußte aber wohl so sein, denn weiter den Weg hinauf war nichts weiter von ihm zu sehen. Diese Wahrnehmung, an die ich anfangs zu glauben mich sträubte, bis mich immer wieder der Augenschein überzeugte, erschütterte von neuem mein Vertrauen zu Käthes Unschuld. Wenn auch mit blutendem Herzen, hätte ich's doch ertragen, das Mädchen als Braut meines Freundes zu sehen, furchtbar aber war es mir, in ihr die Geliebte und Mitschuldige Winkelbachs entdecken zu müssen. Es widerstrebte mir, spionierend ihr Haus zu umschleichen, und doch hätte ich gar zu gerne gewußt, was der Verwalter drinnen that. Und einmal — ich war schon wieder nachgegangen, und hatte ihn an dem Gartenzaun, jenseits dessen der Pfad zur Thür des Häuschens führte, verschwinden sehen — da konnte ich den Drang, mir Gewißheit zu verschaffen, nicht bezwingen. So ging auch ich leisen Schrittes bis dicht vor das Haus und errötete vor mir selber, als ich nun dem Fenster gegenüberstand, aus dessen geschlossenen Läden ein helles Licht schimmernd drang. Kein Geräusch klang zu mir heraus, der Vater, Johann und Martha mußten längst zur Ruhe gegangen sein. Doch war es nicht der Ton von Käthes Stimme, den ich jetzt hörte? Ehe ich mir selbst meiner Handlungsweise bewußt wurde, hatte ich die nach außen schließende Fensterlade ein wenig geöffnet, so daß ich einen Blick in die erleuchtete Stube werfen konnte, und wie Bergeslast fiel es mir von der Seele. Zugleich aber stieg eine heiße, tiefe Beschämung in mir auf. Das Mädchen war allein in der Stube, wohl bis vorhin noch mit einer Arbeit, die neben ihr auf dem Tische lag, beschäftigt gewesen, nun aber arbeitete sie nicht mehr. In bitterem Weh war sie niedergesunken auf die Kniee, die langen schweren Flechten hingen über ihre Schulter bis zum Boden herab, die verschlungenen Hände auf den Rand des Tisches gelehnt, schaute sie aufwärts. Der schmerzlich flehende Ausdruck ihres Gesichtes, die abgerissenen Worte, welche ich verstand, von dem was ihre Lippen sprachen, sagten mir, daß es ein Gebet sei, daß sie mit Gott ringe um ein Heißersehntes.

Leise schob ich die Lade wieder zu und trat vom Fenster zurück. Winkelbach war nicht in diesem Hause, wo aber mochte er denn nur geblieben sein? So weit ich bei dem hellen Mondlicht den Weg hinauf sehen konnte, war nichts von ihm zu entdecken. Es war nicht anders, er mußte in dem hinter dem Hause liegenden Buschwerk verschwunden sein. Was aber hatte er dort zu suchen?

* * *

Mit Hermann Reinberg traf ich in dieser Zeit öfter zusammen; er erwähnte nichts von dem Vorfall jenes Abends und wenn ich die Rede darauf brachte, merkte ich, wie unangenehm es ihm war. Er ging dann gewöhnlich kurz darüber hinweg, nur als ich Winkelbach erwähnte, flammte es zornig auf in seinem Gesicht, und er sagte drohend:

„Dem sind wir auf der Fährte, warten wir's nur ab! Und", fügte er dann, von seiner Erregung übermannt hinzu, „Ihnen sag ich's im Vertrauen, längst wäre der widerwärtige Mensch schon fort, wenn nicht meine Mutter unbegreiflicher Weise so viel auf ihn hielte und förmlich unter seinem Bann zu stehen scheint. Wie er's will, so geschieht's, mag meine Mutter anfänglich noch so sehr dagegen sein, nachher fügt sie sich doch immer seinem Willen. Es wird mir oft wirklich unheimlich, wenn ich das so ansehe, denn begreifen kann ich's nicht. Auch bei meinem Oheim, dem alten Sallert, hat er sich einzuschmeicheln gewußt und den braven Menschen, den Konrad, aus seiner Stelle verdrängt, mit mir machte er's gern ebenso, und er ist auf dem besten Wege dazu, Unfrieden zu säen zwischen Mutter und Sohn."

„Ihre Mutter ist doch sonst so thatund willenskräftig," wandte ich ein, „ich kann kaum begreifen, daß sie in wichtigen Dingen dem Willen dieses Mannes den ihrigen unterordnen sollte."

„Aber wirklich, sie thut's, ich mag dagegen sagen, was ich will; es ist, als ob er eine geheimnisvolle Herrschaft auf sie ausübe, deren Ursache ich um jeden Preis ergründen muß. Schon deshalb gäb' ich viel darum, ihn hinweg zu bringen."

So arbeiteten Hermann und ich, jeder in seiner Weise daran, das Dunkel zu lüften, welches diesen Mann umgab. Ich erinnerte mich jenes Auftritts auf dem Bahnhof zu C. Vielleicht war von dorther Auskunft zu erhalten. So schrieb ich dann an meinen Freund, der in einer kleinen Stadt jenseits der Grenze eine Stelle bekleidete. Unter genauer Beschreibung jener beiden Männer, welche ich damals im Gespräche mit Frau Reinberg gesehen und von denen einer Winkelbachs Namen nannte, bat ich meinen Freund, doch wo möglich diese Männer ausfindig zu machen und ihr Thun und Treiben zu beobachten. Mit Ungeduld erwartete ich die Antwort

An einem der nächsten Tage traf ich Peter Bordmann, der auf der Rückkehr vom Felde sich mir anschloß.

„Sagt mal, Herr Schulmeister," begann er geheimnisvoll, „Ihr seid doch eigentlich viel schlauer als Ihr ausseht, oder hattet Ihr das damals von einem anderen, was Ihr mir von den Reinbergs sagtet?"

Ich wußte nicht, was er meinte.

„Ich verstehe nicht, worauf Sie hinauswollen, Herr Bordmann," erwiderte ich verwundert.

„Na, Ihr habt doch gesagt, es wäre nicht alles Gold, was glänzen thät bei den Reinbergs, wenigstens ungefähr so meintet Ihr."

„Was soll das denn?"

Peter Bordmann sah sich um, ob kein unberufener Lauscher in der Nähe sei.

„Ja, so unrecht hattet Ihr damals nicht. Hab mich mal umgehört, ganz im Stillen in Halmstädt und in Brambergen, und was mir da gesagt worden ist, will ich nicht weiter erzählen; bloß so viel sollt Ihr wissen, mit dem Bernhard und der Lena giebt's nichts. Macht aber keinen Gebrauch davon, das bind' ich Euch auf die Seel', hört Ihr?"

Er hielt mir seine Hand hin, in die ich einschlug, mit der Zusage, die Mitteilung zu verschweigen.

Am Abend kam Hermann zu mir. Er sah aufgeregt aus, und sein Wesen hatte etwas seltsam Hastiges und Unruhiges.

„Wissen Sie auch, daß die Polizei unserem Verwalter auf der Spur ist? Von drüben, jenseits der Grenze her ist heimliche Anfrage hierher gekommen. Ich hatte nämlich auch an richtiger Stelle meine Vermutungen geäußert."

Die Mitteilung überraschte mich gerade nicht, und doch war ich seltsam ergriffen von mitleidsvoller Bangigkeit, als ich den jungen prächtigen Menschen, den ich schon so lieb gewonnen, trotzdem er unbewußt meinem Glück im Wege gestanden, vor mir sitzen sah, noch ohne Ahnung von dem Schlag, der, wenn er fiel, auch ihn so schwer treffen mußte. War's nicht meine Pflicht, ihn zu warnen und vorzubereiten?"

„Aber," entgegnete ich, „wird man mit ihm nicht auch seine Helfershelferin entdecken?"

Hermann errötete; dann ging ein zorniger, verächtlicher Zug über sein Gesicht.

„Käthe Schirmer war es nicht!" sprach ich nachdrücklich.

„Nicht?" sagte er spöttisch, „woher wissen Sie das?"

„Ich vermute, daß es eine andere war. Haben Sie Ihrer Mutter schon erzählt, daß man Winkelbach auf der Spur ist?"

„Nein, ich fürchtete, sie möchte so vorsichtig sein, ihn durch ein unbedachtes Wort zu warnen."

„So thun Sie es, erzählen Sie's noch heute abend Ihrer Mutter, sie kann sich dann darnach einrichten und thun, was ihr am besten dünkt."

Er sah mich erstaunt an.

„Jetzt verstehe ich Sie nicht!" sagte er.

In diesem Augenblick ward heftig an die Thür gepocht, ich ging zu öffnen und war nicht wenig erstaunt, als ich Klärchen draußen fand. Es mußte etwas Wichtiges und Besonderes sein, was das junge Mädchen in später Abendstunde zu mir führte. Sie fragte nach Hermann, und als dieser, ihre Stimme erkennend, aus der Stube in den Flur trat, bat sie in hastigen Worten, doch gleich nach Hause zu kommen.

„Aber warum denn Klärchen, was ist denn geschehen?" fragte er etwas unwillig.

Sie sah zweifelnd und unschlüssig auf mich.

„Sprich nur, der Herr Lehrer kann's hören, es mag sein, was es ist."

„O, der Verwalter und die Tante, sie haben Streit gehabt. Der Herr Winkelbach kam nach Haus und ist gleich zu der Tante in's Zimmer gegangen, da haben sie sich eingeschlossen und lange leise zusammen geredet, auf einmal aber riefen sie so laut gegen einander, daß es bis in die Wohnstube schallte. Der Winkelbach stieß den Stuhl um und stampfte mit dem Fuß und tobte wie ein Wilder. Dabei schrie er alles durcheinander. Wenn er in die Patsche käm, solle sie auch mit hinein und wenns ihm an den Kragen ginge, solle sie nicht verschont werden! Was die Tante gesagt hat, konnte ich nicht verstehen, der Winkelbach kam heraus gestürmt, schlug die Thür hinter sich zu und ging fort, die Tante aber lief immer im Zimmer umher und sprach mit sich selbst; dann hat sie sich wieder eingeschlossen und", fuhr Klärchen stockend und errötend fort, „ich habe durchs Schlüsselloch gesehen, jetzt liegt sie auf dem Sofa und rührt und regt sich nicht; wenn ihr nur nichts überkommen ist, dann hat sie —"

„Komm, Klärchen," unterbrach sie Hermann, seinen Hut ergreifend, „wir müssen schnell nach Haus. Herr Lehrer, ich darf wohl rechnen auf Ihre Verschwiegenheit in Bezug auf das eben Gehörte?"

Ich reichte ihm bejahend die Hand, dann eilte er fort mit dem Mädchen. Er war sehr blaß geworden und atmete schwer.

Als Frau Bell am andern Morgen zu mir kam, machte sie ein wichtiges Gesicht, als wisse sie eine große Neuigkeit; es ließ ihr denn auch nicht lange Ruhe, bis sie dieselbe zu erzählen begann.

Das sind denn doch Geschichten, wer sollt' das gedacht haben von dem Mann!" begann sie, um zu prüfen, ob ich's schon wußte.

„Von wem?" fragte ich, unwillkürlich an das Ereignis von gestern abend gedenkend.

„Na, von dem Winkelbach! Er hatte zwar immer so etwas duckmäuserisches, aber daß er's gewesen ist, das hätte ich doch nicht geglaubt und nun ist er fort, er muß wohl Wind davon gekriegt haben, daß sie Verdacht auf ihn hatten, gestern abend ist spät eine Depesche nach Halmstädt gekommen, sie sollten ihn gleich fassen. Heut' morgen in aller Früh' ist die Polizei an seiner Thür gewesen, die war zu, und als sie die aufgebrochen haben, war der Vogel fort. Die besten Sonntagskleider hat er mit, auch noch so ein paar alte Sachen. Nun suchen sie ihn überall und werden wohl gar 'nen Steckbrief in die Zeitung setzen lassen."

Allenthalben im Dorfe herrschte große Aufregung. Einer erzählte es dem Andern, daß der Verwalter es gewesen, der auf den Grenzaufseher geschossen habe und bis dahin heimlich immer Schmuggelei getrieben; die Polizei wisse es jetzt und sei ihm auf den Fersen, nun würde es auch herauskommen, daß die Käthe ihm dabei geholfen.

Wieder suchte mich Hermann am Abend auf, mir schien's, als sei er viel bleicher und auch seine Stimme klang eigentümlich tonlos.

„Sie haben gestern gehört, was Klärchen erzählte, was werden sie wohl gedacht haben von der ganzen Geschichte?" sagte er mit erzwungenem Lächeln. „Ich komme um Ihnen Aufklärung zu geben. Grad so schlimm, wie Klärchen erzählte, war's nun nicht. Sie wissen ja, die Frauenzimmer übertreiben stets, wenn sie dergleichen berichten. Denken Sie, Winkelbach ist entflohen, er muß wohl schon gestern Abend erfahren haben, was ihm drohe, und zwar durch meine Mutter selbst, die es gestern Nachmittag im Kaffeekränzchen von der Frau des Bürgermeisters gehört hat, auf wen der Verdacht sich gelenkt. Da hat er sich denn gleich reisefertig gemacht, ist zu meiner Mutter gekommen und hat Geld verlangt, damit er seine Flucht bewerkstelligen könne und zu leben habe für die erste Zeit. Als meine Mutter ihm das nicht geben konnte und wollte, ist der Mensch frech geworden, hat allerlei unsinnige Drohungen ausgestoßen und sich wie rasend geberdet. Meine Mutter hat ihm in ihrer Herzensgüte zuerst helfen wollen, soviel sie konnte, obgleich ja das schon vor dem Gesetze eine strafbare Handlung war; als der freche Mensch

aber darauf bestanden hat, sie müsse ihm soviel geben, daß er zu leben habe in der Zeit nach seiner Flucht, da hat meine Mutter ihm zornig die Thür gewiesen. Darauf ist er fortgestürmt und hat gedroht, auf die ein oder andere Art uns ins Unglück zu bringen. Die ganze Sache aber hat meine Mutter so angegriffen und erschüttert, daß sie jetzt wirklich von einer krankhaften Furcht beseelt ist, der Mensch möge irgend ein Unglück über uns heraufbeschwören."

„Mir drängte es sich auf die Lippen, ihm den wahren Sachverhalt anzudeuten, doch wußte ich nicht, wie ich es anfangen sollte.

„Er kann's nicht allein gewesen sein, er muß im Hause jemand gehabt haben, der mit ihm hielt und ihm heimlich half."

„Im Hause?" rief Hermann empört. „In unserem Hause?" wiederholte er staunend.

„Ja, bei Ihnen. — Ich bitte Sie, Hermann, denken Sie nach über alle Umstände, auch ob nicht noch auf jemand anderes als auf Käthe Schirmer die Buchstaben K. S. passen, mit denen jenes Tuch gezeichnet war."

Er unterbrach mich heftig.

„Sprechen Sie solche Vermutung nicht aus, reden wir nicht weiter darüber! Ich wollte Ihnen nur Aufklärung geben über die rätselhafte Geschichte, die Klärchen gestern in Ihrer Gegenwart erzählte, jetzt aber muß ich eilen, daß ich heim komme, die Mutter ist krank und liegt zu Bette, und der Verwalter fehlt doch an allen Ecken, da liegt alles auf mir."

Am selben Abend auch bekam ich Antwort auf meinen Brief an meinen Freund. Derselbe schrieb, die Bezeichneten seien schon wegen Schmuggelei bestraft, und weil er meine Anfrage der Polizei mitgeteilt, sei dieselbe von neuem den Beiden auf der Spur. (Forts. folgt.)

Vermischtes.

* In Frankreich haben sich die Kindermorde stark vermehrt. In den Abzugskanälen der Pariser Vorstädte wurden z. B. seit einer Woche 14 Leichen neugeborener Kinder gefunden.

* Die Heirats-Annonce in Rußland ist verboten. Nach einer soeben in Petersburg erlassenen Polizei-Verordnung ist den Verlegern von Zeitungen und Zeitschriften die Aufnahme und Veröffentlichung von Heirats-Annoncen jeder Art streng untersagt.

* Durch Banditen überfallen wurde zwischen Rouxiglione und Viterbo (Provinz Rom) am hellen Tage ein Postwagen, wobei sie 13 000 Lire erbeuteten.

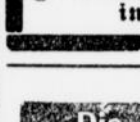
* Durch eine Explosion wurden in Genova (Illinois in Nordamerika) etwa 100 Personen verschüttet. Mehrere Leichen sind bereits geborgen.

* Berlin, 16. Mai. Zu dem Knabenmorde in Charlottenburg wird gemeldet, daß der Mörder bereits wegen Diebstahls mit einem Jahr Gefängnis, außerdem wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Bettelns bestraft worden ist und vom Dezember 1892 bis Mitte Januar 1893 als geisteskrank in der Maison de Sante zu Schöneberg untergebracht war.

Deutsche, englische und französische
Herren- und Knaben-Kleiderstoffe
in nur vorzüglichsten Qualitäten à Mk. 1.75 bis 12.45 p. Mtr.
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private Buckskin-Fabrik-Depot **Oettinger & Ko., Frankfurt a. M.**
Neueste Musterauswahl franko in's Haus.

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von
von Elten & Keussen, Crefeld.

Ich offeriere ab meinem hiesigen Lager am Bahnhof bei Entnahme von 25 Scheffeln und mehr
Ia. stückreichste
Ofenkohlen
zu 55 Pfg. pro Scheffel.
Anton Atorff,
Schwerte.


Portwein,
Madeira,
Sherry, feinster Qualität in 1/1 und 1/2 Flaschen zu haben bei
Julius Boecker,
Bahnhofstraße.

Nächste Ziehung
am 1. Juni.
Gewinn garantiert!
In Deutschland staatl. concess
Ottomanische
Frs. 400 Prämien-
Lose.
Haupttr. von 600000, 400000, 300000, 200000 2c.
Niederst. Gw. M. 185 bar.
Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahl auf
1 Original-Los Mk. 5.
Betrag per Mandat oder Nachn.
Jedes Los muß gewinnen!
Prospekt u. Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Mon. 1 Ziehung.
Süddeutsche Bank für Prämien-Lose,
F. Waldner in Freiburg in Baden.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Lowenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt
COGNAC
* zu M. 2.— pr. Fl.
** " " 2.50 " "
*** " " 3.— " "
**** " " 3.50 " "
Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
In Schwerte allein käuflich bei Herrn **Hermann Irle.**
In Aplerbeck zu Originalpreisen käuflich bei Herren:
Heinr. Köppern, Aug. Nasse.

Medizinischen
Tokayer,
sowie andere ungarische **Medizinal-Weine,** vorzügliche Stärkungsmittel für Kranke, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Julius Boecker,
Bahnhofstraße.

Das Geheimniss
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei
Wilh. Heppe.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover.
Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Pfeiffer & Diller's
Höchste Auszeichnung. Goldene Medaille

Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
Ueberall vorräthig.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Kaiser Wilhelm-Denkmal
auf Hohensyburg.

Zu der feierlichen **Grundsteinlegung** am
Sonntag, den 28. Mai, nachm. 4½ Uhr,
beehren wir uns die Freunde unserer Sache ganz ergebenst einzuladen.

Hohensyburg, Poststation Westhofen a. d. Ruhr, den 15. Mai 1893.

Der engere Ausschuß des Komitees für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals auf Hohensyburg:
Adolph Overweg, Reichsmark bei Westhofen a. d. Ruhr, Vorsitzender.

P. S. Um 6 Uhr abends im neuerbauten Saale des Herrn Gastwirts Wulff
gemeinschaftliche Tafel.
Bestellungen dazu (per Kouvert Mk. 2,50) werden erbeten bis **Donnerstag abend, 25. d. M.,** unter der Adresse „Gastwirt Wulff, Hohensyburg."

Das Hellweger Erziehungshaus zu Holzwickede
feiert sein **Jahresfest** am
Sonntag nach Pfingsten, den 28. Mai, nachm. ½3 Uhr,
in der hergebrachten Weise.
Die Herren Pfarrer Bräcker von Brackel und Pröbsting von Camen werden die ersten Festredner sein.
Hierzu ladet die Freunde und Wohlthäter der Anstalt freundlichst ein **Das Kuratorium.**

Zuschneidekursus.
Hierdurch beehre ich mich, den geehrten Damen von **Schwerte und Umgegend** ergebenst mitzuteilen, daß ich am hiesigen Platze vom **25. Mai 1893** an einen **Zuschneidekursus für Kostüme** geben werde.
Mein System ist das neueste auf diesem Gebiete, leicht faßlich und durchaus sicher. Es befähigt Damen und Töchter jeden Standes nach Beendigung des Kursus sich selbst ihre Garderobe gut sitzend anfertigen zu können.
Der 4wöchentliche Kursus, in welchem jede Schülerin perfekt das Zuschneiden erlernt und auch praktisch im Anfertigen der Kostüme unterwiesen wird, kostet Mk. 20. Die Unterrichtszeit ist morgens von 9—12 Uhr und nachmitags von 2—6 Uhr. — Prima Referenzen stehen mir zur Verfügung.
Gefl. Anmeldungen erbitte ich bei Herrn **Raffin in der Helle** niederlegen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Emma Paschedag.

Dritte Freiburger
Geld-Lotterie.
Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.
3234 Gewinne — Mark 215000 ohne Abzug zahlbar.
1ter Hauptgew. 50000 Mark.
Mit deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 M, Porto und Gewinnliste 30 ₰, empfiehlt und versendet auf Wunsch **auch unter Nachnahme.**
Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.
Lose sind zu haben bei **Gustav Kleingarn,** Hüsingstraße Nr. 4.

Tapeten-Reste
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Hoffmeister, Schwerte.

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints,
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden,
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**
LANOLIN Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
in den **meisten Apotheken und Droguerien** hierselbst.

Mäppchen
mit **Briefpapier, 5 Bogen** und **5 Kouverts** mit **„Gruß aus Schwerte",**
à **10** Pfg.,
zu haben bei
Carl Braus, Schwerte.



Wilh. Allmeroth,
Dortmund,
Körnerplatz 7,
Fabrik-Niederlage
photographischer Apparate,
empfiehlt sich den Herren
Fach- und Amateur-Photographen
als
Bezugsquelle für komplette Einrichtungen
für Photographen u. phototechnische Anstalten.

Gegründet 1816.
Westenhellweg Nr. 2. **C. Doerts,** Westenhellweg Nr. 2.
Inh.: **J. Boschmann.**
Empfehle mein **großes Lager** in
Juwelen, Gold, Silber, Türkis, Granat, Korallschmuck 2c., Silber- und Alfenidewaren.
Herren- und Damenuhren.
Neuarbeiten und Reparaturen
besorge gut und billigst.
Wohne jetzt nicht mehr Brückstraße 1, sondern in meinem neuerbauten Hause **Westenhellweg 2,** meiner früheren Wohnung gegenüber.
Gegründet 1816.

Kommt seiner Zusammensetzung, wie auch seiner Wirkung nach, der Muttermilch vollkommen gleich.
Wirkt ernährend wie kein anderes, setzt gesundes Fleisch an u. fördert die Knochen- und Zahnbildung außerordentlich.
Rademanns Kindermehl
Ist als reines Haferpräparat auch allen schwach- u. stärkungsbedürftigen Personen auf's Angelegentlichste zu empfehlen.
Zu haben in allen Apotheken, Droguerien u. Kolonialwaren-Handlungen 2c. zum Preise von 1,20 M. per Büchse.
2

Betten, Bettstellen und Matratzen
empfehle in großer Auswahl:

Billige Betten
à 17, 22 u. 26.50 Mk.
Haushaltungsbetten
à 30, 38, 45, 51 u. 60 Mk.
Fremdenbetten
à 32.50, 38, 45, 54, 66, 74 Mk.
Herrschaftliche Betten
à 66, 75, 85, 100, 120, 150 Mk.
Extra-Anfertigung in jeder Ausführung innerhalb 24 Stunden.

Seegras-Matratzen
in Leinen à 6, 6.50, 7 u. 8 Mk.
in Drell à 9, 10, 11 u. 12.
Sprungfeder-Matratzen
in Leinen à 14, 15, 17 u. 18 Mk.
in Drell à 15, 16, 18, 20, 24 und höher.
Pferdehaar-Matratzen
in jeder Ausführung und Preislage.
Extra-Anfertigung in 24 Stunden.

Eiserne Bettstellen
mit Bandeisenboden
à 4.50, 5, 6, 7, 8 u. 10 Mk.
Eiserne Bettstellen
mit Spiralfeder-Matratzen solide, praktisch, billig à 6, 8, 10, 12, 15 u. 17 Mk.
Hochelegante Bettstellen
in Eisen und Messing von 20—40 Mk.
Holzbettstellen
à 13, 15, 18, 20 u. 24 Mk.
Hocheleg. Holzbettstellen
von 28—100 Mk.

H. Weinberg, Hörde.

Medizinal-
Tockayer,
sowie alle Sorten **Kranken- u. Tischweine** zu billigsten Preisen.
Fr. Schneider,
Sölde bei Aplerbeck.

RHENSER-BRUNNEN
Vortreffliches Tafelwasser. RHENS a/Rh
Jährl. Versandt: 3—4,000,000 Gefässe.
Niederlage bei **W. Heppe.**